

Zur „MaturaNEU“ in Geographie (und Wirtschaftskunde)/Wirtschaftsgeographie

Christian Sitte*

Seit Herbst 2010 sind Fortbildungsseminare zu der vom Unterrichtsministerium (s. Webseite BMUKK 2010) für 2013/14 geplanten „Matura NEU“ angelaufen (vgl. auch GW-UNTERR. 121/2011 Ankündigungen S. 92 ff.). Dazu wurde auf dem wichtigsten österreichischen Internet-Einstiegsportal für „Geographie und Wirtschaftskunde“, dem www.gw.eduhi.at unter > „Lehrpläne“ >> „**Neue Matura**“ eine eigene **Informations-Webseite-GW** zusammengestellt. Sie soll auch in Zukunft weiter ausgebaut, aktuell den vom Ministerium, von verschiedenen Lehrer-Arbeitsgemeinschaften und von den laufenden Fortbildungsseminaren dazu herausgebrachten Informationsstand bzw. Vorschläge und Diskussionen in Form von PPTs, Materialien, Handreichungen einfach per Linkklick verfügbar machen und bei den schulinternen Planungen Hilfestellung anbieten. Da auch im Ministerium laufend an weiteren Durchführungsbestimmungen (auch aus den Rückmeldungen und Diskussionen in diesen Fortbildungsseminaren) gearbeitet wird, erschien diese ständig updatebare virtuelle Form zweckmäßig.

Von der in **drei Säulen konzipierten ReifeprüfungNEU** ist GW (sowohl in der AHS, als auch in den BHS) in zwei dieser Säulen betroffen: einerseits der mündlichen Prüfung und der nun für ALLE Schüler verpflichtenden „Vorwissenschaftlichen Arbeit“ – VWA (die auch im Rahmen der Reform vorgesehene schriftliche Zentralmatura betrifft uns in GW nicht). Beide Bereiche sollen das etwa von der AHS angestrebte hochrangigste Bildungsziel „Studierfähigkeit“ stärker betonen. Aber auch die fünfjährigen BHS gestalten ihre neue „Diplomprüfung“ nach diesem Muster neu. Da die heurigen 5. Klassen (= 9. Schulstufe) der AHS-Oberstufe den ersten nach dieser Maturaordnung durchlaufenden Jahrgang darstellen, sollte auf die dann anstehenden durchaus anspruchsvolleren Anforderungen – etwa der Kompetenzorientierung (s. u.) und dem wissenschaftsorientierten Umgang mit Sachtexten – auch schon jetzt im Unterricht reagiert werden bzw. wird darauf in schulinternen (Fach-) Konferenzen zur Formulierung eigener (fächerübergreifender?) Strategien dazu eingegangen (werden müssen). Die Zeitschrift GW-UNTERRICHT – www.gw-unterricht.at – wird dazu ebenfalls demnächst einen ersten umfangreicheren Themenschwerpunkt herausbringen, um die durch die Prüfungsordnung entstandene fachdidaktisch-methodische Chance einer produktiven Weiterentwicklung des Faches GW, seiner Schulbücher und seines real gehaltenen Unterrichts zu nutzen.

1.1 Der erste stärker betroffene Bereich ist die **neu zu gestaltende MÜNDLICHE Reifeprüfung**. Sie wird, generell gesprochen, länger und intensiver sein. Auch eine stärkere schulinterne Abstimmung wird von Nöten sein: Werden doch für GW an AHS etwa 21 GEMEINSAM am Schulstandort auszuformulierende Themenbereiche eingefordert. Diese Zahl ergibt sich aus der Verordnung dass „... pro Jahreswochenstunde Oberstufe sollen mindestens 3, aber insgesamt (maximal) 24 Themenberei-

che ...“ (siehe BMUKK 2010) ausformuliert werden müssen. „Die Themenbereiche für die WPF können (!) ... gemeinsam erstellt werden, müssen aber nicht“ (ebenda). Bei den BHS-Typen mit geringerem JWoSt-Umfang formulieren die Lehrkräfte folglich entsprechend auch weniger Themen. Aus diesen sollen die zukünftige Maturanten bei der mündlichen Prüfung zwei ziehen (!), wovon sie aber ein Thema dann ablegen können. Der Klassenlehrer (!) weist in der Folge eine, nach seinem/ihrer Ermessen zu diesem Themenbereich, von ihm/ihr kompetenzorientiert (!) formulierte Fragestellung für den Prüfling zu. Sowohl Vorbereitungs- (20–30 min) als auch Prüfungszeit werden in Zukunft länger angesetzt sein als bisher.

GW hat in der AHS mit seinen im LP2004 (BGBl. 277. Vdg./T. II, v. 8. 7. 2004) stehenden Formulierungen im Gegensatz zu anderen Realiengeständen einen für diese verpflichtend schulstandortbezogen durchzuführenden Vorarbeiten weit praktikableren Text, der vieles für dieses neue Prozedere erleichtert. Die BHS-Lehrpläne (etwa HAK: BGBl. 291. Vdg. v. 19. 7. 2004, aber leider auch der 2010/2011 gerade diskutierte HTL-LP-Entwurf) hinken in ihren Formulierungen – insbesondere was die Kompetenzen- und Zielorientierung, aber auch eine durchgehende fachdidaktische Stringenz betrifft, hier nach. Sie sind noch immer in ihrer Form primär noch großteils nur mit Stoffangaben formuliert, womit sie für die konkrete Umsetzung einer kompetenzorientierten Planung weniger fachdidaktisches „Geländer“ anbieten. Lehrer müssen hier verstärkt die gewzungenmaßen abstrakteren Formulierungen in den allgemeinen Bildungszielen fachdidaktisch interpretieren! Ob diese Kompetenz in allen Schulstandorten dezentral ausreichend vorhanden ist, ist ohne fachdidaktischer Hilfe eine Frage, der sich bisher Lehrer nie stellen mussten. Dass es ohne solche zu Problemen kommen kann, zeigten in den letzten Jahren schon die Versuche zur „Modularen Oberstufe“. Mit oft großem Zeitaufwand, aber ohne von der Behörde auch beigestellte fachdidaktischen Unterstützungsmaßnahmen zu den dezentral als Schulentwicklungsmaßnahmen am jeweiligen Standort durchgeführten Konzepten, somit im eigenen Saft kochend, wie bei jeder schulischen Maßnahme der Behörde gewohnt den Zwängen der Praxis gehorchend, wurden mitunter fachdidaktisch problematische „Lösungen“ konstruiert, die die Intentionen des GW-LP2004 oft nur bedingt erfüllen. Dieser Vergleich ist insofern interessant, da in der allgemeinen Schuldebatte zur Oberstufe auch an solche Modularisierungsmaßnahmen als zukünftig mögliches Regelsystem gesprochen wird.

Bei BHS-Seminaren wird darüber hinaus von KollegInnen auf das niedrige(re) Geografie-Stundenkontingent verwiesen und damit verbunden die Skepsis geäu-

* Lehrer am GRG 1 www.stubenbastei.at; Professor an der www.PH-noe.ac.at; Lektor für Fachdidaktik am Institut für Geographie der Universität Wien & Universität Salzburg – <http://homepage.univie.ac.at/Christian.Sitte/FD>

ßert, einen „Spagat zwischen – recht üppigen – Stoffanforderungen und Kompetenzausbildung wohl nur schwer spannen zu können“. Auch die mitunter folgenden zwei bis drei Schuljahre bis zur Matura ohne Geografieunterricht (etwa HLW) werden mit Skepsis beurteilt. In diesen Bereichen rächen sich die jahrelangen Defizite universitärer Fachdidaktik in Österreich, hier sich nie mit fachdidaktisch tragfähigen Konzepten für Geographie/Wirtschaftsgeografie-Unterricht an BHS/BMS auf der Basis ein-, zwei- oder (noch) dreijähriger Kursstrukturen beschäftigt und Lösungsvarianten angeboten zu haben, womit die den Unterricht tragende Basis alleine gelassen worden ist (vgl. auch WAGNER 2003). Auch zu Strömungen, wie sie derzeit in den HTLs ablaufen, wo gerade ein „Clustergegenstand“ (Geo/VWL + GS/PB – als möglicher schulartenübergreifender Kern?) kreiert wird (allerdings wiederum als nebeneinanderstehende „Stofflehrpläne“ und ohne nähere „Didaktische Erläuterungen“ im derzeitigen Entwurfstext) gab es bislang keine gw-fachdidaktisch formulierte Ideen der Ausbildungsinstitutionen bzw. Hilfen für die „unterrichtende Basis“. Ob die BHS-Intention, kompetenz- und lernergebnisorientierte LPe (vgl. BMUKK 2011b, S. 6 & 15, bzw. siehe dieses u. a. bei URL: www.bildungsstandards.berufsbildendeschulen.at) so auch nun für Geografie – unter dem vorgegebenen Zeitdruck etwa bei der Beschreibung von „Standards“ – zu einer auch fachdidaktisch zeitgemäß vertretbaren, tragfähigeren Grundlage und Orientierung verhelfen kann, wird man erst sehen. Solche und andere Publikationen, wie etwa von BENES et al. 2010 (virtuell auch auf dem oben angeführten Matura-Website am www.gw.eduhi.at einzusehen) auch die Diskussion in der AHS befruchten, wie auch ein Blick über den nationalen Bereich (s. u.).

1.2 Der AHS-Lehrplan GWK2004 (s. o.) macht es hier bei der **konkreten Matura-Planung** durchaus leichter (und kann in Teilbereichen BHS-KollegInnen bei „einem Blick über den Zaun“ ev. auch Hilfestellungen geben): Aus den dort schon angeführten 20 GW-LP-Themen (+ den vorgestellten 6 Kompetenzbereichen) und insbesondere den 52 ZIELEN können eigentlich relativ einfach und fachdidaktisch sinnvoll, Formulierungen abgeleitet werden, die so allgemein gehalten sind, dass sich in den etwa **21 gemeinsam festzulegenden Themen** alle KollegInnen eines Standortes mit ihrem Unterricht (und potentiellen – auch eigenen – Fragen) wieder finden können. Darüber hinaus gibt es auch noch nach dem Konzept des BMUKK für jede Lehrperson die Möglichkeit, für sich bis zu **5 dieser gemeinsamen Themen individuell abzuwählen und durch 5 eigene Themen ersetzen zu können** (die selbstverständlich aus den Zielen und fachdidaktischen Intentionen des LP deduziert sein müssen)! Hilfen werden dazu laufend auf der oben schon angeführten „Neue Matura“ – Webseite am www.gw.eduhi.at > Lehrpläne angeführt. Noch im Fluß ist der Umgang mit den daraus von jeder prüfenden Lehrperson zu stellenden Fragen (sind schon genommene abzulegen?, oder auch mehrmals zu verwenden? ... etc.) Hier und bei anderen Feinheiten läuft die Meinungsfindung noch im BMUKK.

Sicher aber erscheint, dass mit der angestrebten Kompetenzorientierung (vgl. auf www.gw.eduhi.at – s. o. – etwa die PPT von Kollegin Hofmann-Schneller 2010) die Zeit der kurzen, rein verbal gestellten Maturafragen vorbei ist – zugunsten einer Form, die in den verschiedens-

ten Möglichkeiten, die die GW-Didaktik anbietet, **MATERIALGESTÜTZTE Konzeptionen zur Regel** machen wird! An denen – auch hier möglichst vom Lehrer vorstrukturiert – sollten unterschiedliche Kompetenzniveaus erkennbar sein (vgl. ebenda www.gw.eduhi.at, PPT zur Fragerstellung von Ch. Sitte). Die einschlägige Literatur bietet hier mannigfaltige Anregungen. Der Kompetenzbegriff des European Qualifications Framework for lifelong Learning (Europ. Komm. 2005) u. a. nennt im internationalen Diskurs den Terminus „Kompetenzen“ als ein Konglomerat der Komponenten WISSEN („**knowledge**“), Fähigkeiten & FERTIGKEITEN („**skills**“, „**capabilities**“), EINSTELLUNGEN („**values**“, „**attitudes**“) und HANDELN („**action**“, „**participation**“).

Gemeinsam ist vielen Vorschlägen die **Dreigliederung der Kompetenzniveaus** in Anforderungsbereiche: AFB I **Reproduktionsleistung** – AFB II **Transferleistung** – AFB III **Reflexion & Problemlösung/Bewertung** (vgl. die auf dem www.gw.eduhi.at – s. o. – auch enthaltene Checkliste aus BERNER P. et al. 2007 oder ebenfalls die Operatoren bei KELLER L. 2009, S. 30 f., oder ZIENER 2006, zitiert nach Salner-Griedling 2009, S. 60). Etwa könnten dazu folgende Operatoren verwendet werden: AFB I: aufzählen, nennen, wiedergeben, zusammenfassen, bezeichnen, beschreiben, darlegen, darstellen ... AFB II: analysieren, auswerten, erklären, einordnen, ermitteln, interpretieren, vergleichen, widerlegen ... AFB III: begründen, beurteilen, bewerten, entwickeln, gestalten, überprüfen, sich auseinander setzen, diskutieren ...

Die am Institut für Geographie der Uni Wien in Fachdidaktikproseminaren regelmäßig durch Studentenerbefragungen ermittelten Maturafragenbeispiele liegen heute noch – sehr oft rein verbal gestellt (wenn auch, bei den mitunter dann die Hauptfragestellung untergliedernden Detailfragen, verstärkt ein aufsteigendes Fortschreiten in den Niveauesprüchen feststellbar ist, was bei der Notenbegündung hilft) – zu einem großen Teil auf dem AFB I bzw. gehen teilweise auf AFB II ein. Nur selten läßt sich aus diesen Berichten über ihre GW-Fragen der **AFB III** herauslesen: welcher beinhalten müsste etwa Sachverhalte und Probleme (u. U. zu gelernten Themenbeispielen mit neuen Fallbeispielen/Materialien arrangierte Fragen) selbstständig und mit geeigneten Methoden und Medien zu erörtern, Hypothesen zu entwickeln, Widersprüche zu erkennen, Positionen zu differenzieren und begründen, eigene Urteilsbildung zu reflektieren, Handlungsoptionen zu entwickeln etc. Hier wird die Fortbildung noch intensives fachdidaktisches Engagement zeigen müssen. Neben der direkten Fragestellung müsste man sich nämlich auch noch Gedanken machen, wie man bei der Beantwortung/Präsentation dann den Schülern die Möglichkeit gibt, diese Kompetenzen vorzuführen und den (eigentlich schon immer) in der Leistungsbeurteilungsverordnung (BMUKK 1974/1997) geforderten Bereichen zu entsprechen.

Helfen können uns dabei methodisch (hoffentlich) neu konzipierte Schulbücher (s. u.), aber auch publizierte Vorbilder der (zwar schriftlich zu haltenden) deutschen „Kursarbeiten“ – wo Materialien mit Erwartungshaltungen und Kompetenzen ausformuliert zu finden sind. Von diesen findet man – vgl. seit Jahren im Zeitschriftenpiegel von GW-UNTERRICHT angeführt (der Zs-Spiegel ist auch virtuell über den www.gw.eduhi.at > Medien >> Zeitschriften >>> GW-U verfügbar) – auch vielfältige Anschauungsbeispiele etwa in Themenheften



(z. B. Praxis Geographie 1/2009) und laufend in den Zeitschriften „Geographie und Schule“ bzw. „Geographie aktuell“. Hilfreich könnte in der Diskussion an der jeweiligen Schule etwa eine Moddle-Plattform mit Wiki (zur gemeinsamen Textproduktion) und upgeloadeten Prüfungsmaterialien sein, aus denen jede Lehrperson nach ihren Bedürfnissen Fragen/Material zusammen- bzw. hinaufstellen könnte. Gemeinsam entstanden so – zu Schulbuchkapiteln (auch anderer Schulbücher), zu eigenen Arbeitsblättern, zu (externen) IKT-gestützten Seiten, Materialien und ein Fragenpool.

Als Probleme schält sich in den Fortbildungsseminaren noch die fachdidaktische Validität der an Standorten jeweils formulierten Themen heraus (was soviel heißt, dass Themen wie „Afrika“, „Ostasien“ ... „USA“ ... „Niederösterreich“ ... nach unseren derzeitigen Lehrplanparadigmen nicht als solche Themenbereiche formuliert werden können!). Diskutiert wird auch ein Reduzieren der zur Auswahl dann stehenden Inhaltsebene durch Splitting in inhaltlich- und stärker methodisch differenziert formulierte Themen: Etwa wenn man traditionelle kartographische Zugänge und GIS-Anwendungen unterschiedlicher Anforderungsstufen differenziert. Hier kann in Zukunft ein großes Potential aufgeschlossen werden – wie insgesamt der in heutigen Schulbüchern noch sehr stark methodisch unterbelichtete Bereich (anspruchsvolle) Bildauswertung – Kartenarbeit – Diagrammarbeit ausbaufähige Elemente betrifft (vgl. etwa Ideen im Themenheft gh 253/2007 oder bei VOGLMAYR 2009 oder HÜTTERMANN 2004). Bzw. stellt sich auch die Frage, wie dann in den daraus von der Lehrperson dem jeweiligen Prüflingen zugeteilten konkreten Fragestellungen + Materialien individuell nach Stärken differenziert werden könnte. Auch hier ist die Diskussion im Fluß.

2.1 Die zweite, GW betreffende Säule der Konzeption von „MaturaNEU“ stellt die – im Gegensatz zur bisher durchaus „elitär“ leistungsstärkeren Schülern vorbehaltenen, 1989 eingeführte Fachbereichsarbeit – **nun verpflichtend für ALLE zu stellenden – „Vorwissen-schaftliche Arbeit“ VWA** dar. Im Jänner 2011 gab das Ministerium schon dazu eine relativ detaillierte **HANDREICHUNG der Abt. I/3b** (BMUKK 2011) heraus, die ebenfalls auf dem oben angeführten „MaturaNEU“ Bereich des www.gw.eduhi.at angelinkt ist. Sie ist insofern interessant, weil sie deutlicher als es bisher bei den FBAs der Fall war, vorschreibt, dass es dabei über ein rein deskriptiv-kumulatives Arbeiten hinausgehen müsse (man vgl. nur allzu viele FBAs mit Strukturen wie „1. Kapitel Excerpt des 1. Buches, 2. Kapitel Excerpt des 2. Buches, 3. Kapitel Excerpt des 3. Buches usw. ...“ – was schon in den Wiss. Nachrichten H. 87/1991 kritisiert wurde bzw. vgl. dazu HUMENBERGER 2001). Insofern können wir diese neue Handreichung schon einmal für die letzten Jahrgänge mit FBAs auch ertragreich nutzen und unsere Erfahrungen ausbauen! Die VWA solle nämlich in einer Linie als Beginn einer Lernrampe zur später zu schreibenden BAC-Arbeit (vgl. etwa dazu vergleichend eine downloadbare „BA guideline“ auf der Webseite www.ph-noe.ac.at) und letztlich zur Master-Thesis hinleiten. Dass wir uns da auch im Unterricht mit Sachtextproduktion umstellen werden müssen, ist klar – „portfolioorientierte“ Lernsequenzen (vgl. Ch. Sitte in GW-UNTERR. 91/2003 S. 23 ff.) können da helfen. Eine Herausforderung wird auch sein, dass flankierend dazu die Prüflinge eine Prä-

sentation vorlegen müssen – ein bei Klett.de herausgekommenes Heft „TERRA – Erfolgreich Präsentieren – Geographie Oberstufe“ kann uns ebenso helfen, wie einschlägige Themenhefte fachdidaktischer Zeitschriften (etwa gh 245–246/2006, PG 7–8/2007, 1/2009, 3/2009).

3. Ausblick: Eine Schlüsselrolle werden die Schulbücher einnehmen. Und hier sind neben den Autoren – die schon aus Konkurrenzüberlegungen hier aktiv werden müssen – insbesondere die Approbationskommissionen gefordert. Diese waren schon bisher bei der Transmission von fachdidaktischen Innovationen ein Schwachpunkt. Insbesondere da deren Mitglieder eigentlich nie fachdidaktisch sich auf Neuerungen schulen lassen müssen (ein Umstand, den der Autor als Mitglied der AHS-LP2004-Arbeitsgruppe schon monierte und fachdidaktischer Untersuchungen in Proseminaren an der Uni Wien und Salzburg immer wieder sehr grobe Fehlleistungen feststellten). Auch Gespräche mit SB-Autoren und Approbationsgutachten zeigten solche, bis hin zu völliger fachdidaktischer Unbelecktheit derer, die mit ihren Gutachten wohl stärker als der Lehrplantext die Repräsentanz des Unterrichtsfaches „gestalten“ (vgl. Ch. Sitte in GW-UNTERR. 106/2007, S. 76–84).

Zwar gibt es ein Änderung in der Approbationsverordnung (SCHUG BGBl. Nr. 472/1986 – hier wurde mit BGBl 52 VdG. v. 19. 7. 2010 T. I) der § 14/2 dahingehend erweitert, als es nun neuerdies heißt „Unterrichtsmittel müssen nach Inhalt und Form dem Lehrplan der betreffenden Schulstufe *sowie der Kompetenzorientierung der Schulart (Bildungsstandards, abschließende Prüfung)* entsprechen“. Das „Wie“ bleibt offen und somit dem Gutdünken/Fortbildungsstand der GutachterInnen überlassen – Korrektive gibt es keine. Ambivalent zu betrachten ist auch folgende Änderung in § 15/5, wo es um ein „... abgekürztes Verfahren (durch den Minister)“ dreht „... *wenn es sich um Aktualisierungen oder Neuauflagen von bereits als geeignet erklärten Unterrichtsmitteln handelt*“. Aber werden die Mitglieder dieser Kommissionen (anders als bei Lehrplanintentionen 2004 oder auch 2000 – wie man an einigen „neuen“, aber fachdidaktisch völlig vom den LP-Konzepten abgehobener, ja in Wirklichkeit das Rad nach „vor 1985 zurückdrehender“ Unterstufenschulbücher feststellen kann) diese fachdidaktischen Potentiale auch begreifen bzw. zumindest nicht durch kleinliche Nebensächlichkeitsänderungen behindern, andererseits fachdidaktische Kardinalfehler übersehen (etwa dass Karten oft ohne Maßstab[leisten] in unseren SB aufscheinen)? Denn das ist fraglos wichtig: Die derzeitigen Buchkapitel müssen umgebaut werden. Nicht nur in den Fragestellungen, sondern auch in Materialien („Kontroverses muss kontrovers dargestellt werden“) und nicht mehr rein mit Inhalten die in beschreibende allgemeine Schulbuchautorentexte verpackt werden. QUELLENANGABEN müssen Standard werden – schon ab der 5. Klasse, um Schülern endlich mit „vwa-artiger“ Vorgangs- und Darstellungsweise vertraut zu machen. Der Umgang mit Diagrammen muß zumindest den Anforderungen der Medizinaufnahmetests/FH-Aufnahmetests entsprechen (so gibt es nur ein Oberstufenbuch mit Dreiecksdiagrammdarstellung u. a. m.) – ausländische Schulbücher zeigen hier weit mehr! Bildmaterial und besonders Kartenarbeit müssen dringend in aufsteigenden Niveaus kompetenzorientiert gestaltet werden. Lapidare Sätze, wie „recherieren Sie!“ müssen ersetzt wer-

den durch stufenweise aufbauende Zugängen zur Daten- und Quellensuche/-analyse/-präsentation. GIS-Varianten müssen eingebaut werden (und das ist mehr als „Sehen Sie mal nach in GoogleEarth“ ... vgl. dazu in WN 133/2008 und GS 179/2009).

Deutsche SB verfügen neben oft stärker auf operativen Unterricht ausgerichteten Kapitelkonzeptionen zur allgemeinen Hilfe auch etwa über Auflistungen von Operatoren für Kompetenzorientierung (etwa bei klett.de > Gymnasien – die verschiedenen Geographie- bzw. Gemeinschaftskunde/Wirtschaftskundevarianten der Oberstufenreihe TERRA – mit vielfältigen ansehbaren Beispielseiten die die methodische Breite vorführen). Französische SB hatten immer schon für die Reifeprüfung gezielt vorbereitende „prä-Bac“-Kapitel, in denen Anwendungen nach unterschiedlichen Kompetenzen (z. T. mit neuen Materialien) am Ende jedes Großabschnittes eingebaut sind (man vergleiche etwa z. T. ganze Probekapitel auf den Webseiten der Verlage Nathan, Belin, Hachette, Magnard, Hatier ... – aber auch deutscher Verlage, wie Klett, Schrödl, Westermann). Und das ist weit mehr als es etwa ein neues einbändiges, eine Reihe von BHS-Schul-typen abdeckendes Geografie-Schulbuch mit seinen im ersten Hinsehen durchaus innovativen großen Arbeitskapiteln zwischen ansonsten aber einer eher sehr traditionellen Fachdidaktikauslegung verpflichteten Buchkapiteln zurzeit anbietet!

Die AHS-LP2004er Schulbuchgeneration begann (nach deutschen Vorbildern) dankenswerterweise – nennen wir sie „Metamethodenkapitel“ – einzubauen. In ihnen wurden, die kleinen Schulbuchfragen ergänzend, unterschiedliche anspruchsvollere Methoden (Pro-Contra-Diskussion, Gruppenpuzzles, Szenariotechnik, aber auch Texte analysieren, Mindmapping, Umgang mit Zahlen & Daten, Statistiken analysieren etc.) auf eigenen Seiten kompakt eingebaut. Analysen zeigen, dass es sich hier noch um ein sehr disperses, unterschiedliches vermischendes erstes Angebot handelt. Dieses muß in Hinblick auf die Anforderungen der Kompetenzorientierung verbessert werden.

Wie bereiten in Zukunft unsere GW-Schulbücher der Oberstufe – und das schon ab der 5. Klasse aufsteigend (!) – auf die VWA vor? Ein britisches Schulbuch für S II bei Oxford University-Press (Digby B. et al., 2009: GCSE geography – edexcel B) etwa enthält am Buchende ein ganzes Kapitel, wo schrittweise wissenschaftsorientiert und konkret die Schritte angewandter (field)Studies/Schüleruntersuchungen von den Fragestellungen bis zu dem angewendeten Methodenmix gezeigt werden! Solche Blicke über den Zaun können uns viele Ideenansregungen liefern, die wir variiert und adaptiert für die Weiterentwicklung zu diesen neuen didaktischen Herausforderungen aufgreifen sollten – genauso wie die Diskussion zwischen den Schultypen und die schon vom Ministerium mit der „MaturaNEU“ eingeforderten Fachgruppenab-sprache.

Literaturverzeichnis (alle URL letzter Abruf 13. 3. 2011)

BMUKK (2010): Standardisierte, kompetenzorientierte Reifeprüfung an AHS. – Wien. Web: www.bmukk.gv.at/schulen/unterricht/ba/reifepruefung.xml
 BMUKK (2011): Matura I. Säule: „Vorwissenschaftliche Arbeit“. Eine Handreichung. – Wien. Web: www.bmukk.gv.at/medienpool/20130/reifepruefung_ahs_vwa.pdf
 BMUKK (2011b): Kompetenzorientiertes Unterrichten. Grundlagen-papier, Abt. II BBS, hg. U. Fritz – virtuell abrufbar + anderem Material auf www.bildungsstandards.berufsbildendeschulen.at

BMUKK (1974/1997): Leistungsbeurteilungsverordnung. www.bmukk.gv.at/schulen/recht/gvo/lb_vo.xml
 Benes B., Keller L., Kühberger Ch., Öhl F. (2010): Handreichung Reife-u. Diplomprüfung. Prüfungsgebiete Geografie (Wirtschaftsgeografie) u. Internationale Wirtschafts- u. Kulturräume. St.Pölten (als Manuskript veröff. – virt. auch auf www.gw.eduhi.at > Lehrpläne >> Neue Matura.
 Berner P. et al. (2007): Checkliste zur Abiturprüfung Sozialkunde/Politik. In: Praxis Politik H. 3. S. 35–39.
 Bundesarbeitsgemeinschaft GW an AHS (2010) Kompetenzorientierte Reifeprüfung an AHS. <http://bundesarbeitsgemeinschaft.gwk.at>
 Deutsche Gesellschaft für Geographie – DGfG (2007): Bildungsstandards im Fach Geographie für den mittleren Schulabschluss – mit Aufgabenbeispielen. www.geographie.de/docs/geographie_bildungsstandards.pdf
 Education Highway (Hrsg.) (2011): Geographie und Wirtschaftskunde – Lehrplan – Neue Matura. – Linz. Web: www.eduhi.at/gegenstand/geographie/index.php?TITEL=Lehrpläne&artikel=1&kthid=12142
 Hofmann-Schneller M.(2010): Kompetenzorientierte mündliche Reifeprüfung. – Wien. PPT Linz, Web: www.eduhi.at/go/loading.php?artikel_id=300086&id=333522
 Humenberger F. (2011): Fachbereichsarbeit aus GW. In: Sitte W./H. Wohlschlägl (Hrsg.): Beiträge zur Didaktik des Geographie und Wirtschaftskunde Unterrichts. Bd. 16 d. Mat. z. Did. GW, hg. Vielhaber Ch./H. Wohlschlägl, Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien. S. 117–134. Web (als „Handbuch GW Österreich“): www.univie.ac.at/geographie/fachdidaktik/Handbuch_MGW_16_2001/inhalt_Handbuch_Geographie_und_Wirtschaftskunde2001.htm
 Hüttermann A. (2004): Kartographische Kompetenzen im Geographieunterricht allgemeinbildender Schulen. www.intergeo.de/archiv/2004/Huettermann.pdf
 Keller L. (2009): Leistungsüberprüfung im GW-Unterricht – von der W-Frage zum transparenten Testformat – T.1. In: GW-Unterricht H. 114. S. 25–34, Web: www.gw-unterricht.at
 PH Niederösterreich, Department 3: Biko – Department für nationale/internationale Bildungs-kooperation und Bildungsforschung (2011): BA guideline. – Baden. Web: www.ph-noe.ac.at/fileadmin/departement3/neu/BA_Guideline_10_01_2011_korr.pdf
 Regionales Fachdidaktikzentrum Uni Wien (2010). Services: Auswahl möglicher Kernfragen für die Matura auf der Grundlage des Lehrplans AHS2004. <http://gw-didaktik.univie.ac.at/>
 Salner-Griedlein I. (2009): Querfeldein: individuell lernen – differenziert lehren. Özeps und bm-ukk. Web: Pdf-Version auch www.bmukk.gv.at/schulen/pwi/25plus/index.xml
 Sitte Ch. (1991): Die Fachbereichsarbeit in GW – Anmerkungen zu einer Neuerung in der Maturaordnung. In: Wiss. Nachrichten H. 87, S. 45–46
 Sitte Ch. (2003): Portfoliobeurteilung in Realenfächern an der Oberstufe – Beispiel GW. In: GW-Unterricht Nr. 91. http://homepage.univie.ac.at/Christian.Sitte/FD/artikel/portfoliobeurteilung_in_geographie.htm
 Sitte Ch. (2004): Ein neuer LP GWK für die AHS-Oberstufe 2004. In: Wiss. Nachrichten Nr. 125. S. 47–52. Web: www.eduhi.at/dl/LP2004wn125.pdf
 Sitte Ch. (2010): Varianten der Fragestellung bei einer Matura-NEU. – PPT Linz, Web: <http://communityrc2.schule.at/download.php?id=333422&folder=97295>
 Stern Th. (2008): Förderliche Leistungsbewertung. Özeps und bm-ukk. Web: Pdf-Version auch www.bmukk.gv.at/schulen/pwi/25plus
 TERRA – Erfolgreich Präsentieren – Geographie Oberstufe. Verlag Klett Stuttgart 2009. Web: www.klett.de/sixcms/list.php?page=suche&modul=produktdetail&isbn=3-12-104183-5
 Themenheft „Präsentieren“ (2006): geographie heute, Heft 245–246. – Seelze Web: www.geographie-heute.de
 Themenheft „Bilder lesen lernen“ (2007): geographie heute, Heft 253–254. – Seelze.
 Themenheft „Kommunizieren und Präsentieren“ (2007): Praxis Geographie, Heft 7–8. – Braunschweig: Westermann. Web: www.westermann-fin.de bzw. www.praxisgeographie.de
 Themenheft „Klausuren“ (2009): Praxis Geographie, Heft 1. – Braunschweig: Westermann
 Themenheft „Beurteilen und Bewerten“ (2010): Praxis Geographie, Heft 5. – Braunschweig: Westermann
 Voglmayr St. (2009): Le CROQUIS géographique – die geographische Skizze. Eine deutschsprachige Rezeption und Anleitung zu einem Ansatz in der französischen Schulgeographie. Arbeit im Proseminar



Fachdidaktik Uni Wien. Web:
www.univie.ac.at/geographie/fachdidaktik/FD/FDArbeiten/croquis_franz_Geo_FD_PS08_Voglmayr.pdf

Wagner H. (2003): Geographie an berufsbildenden Schulen – Ein Bericht aus der Peripherie. In: GW-Unterricht, H. 92. S. 73–79 . Web:
www.univie.ac.at/geographie/fachdidaktik/FD/artikel/Wagner_Geobhs_GWU92.pdf

Die Inhalte und Beiträge der WISSENSCHAFTLICHEN NACHRICHTEN dieser Spalte finden Sie auch auf dem österreichischen Fachportal www.gw.eduhi.at unter Medien >> Zeitschriften >>> WN. Zur besseren Kommunikation (Feedback, Anregungen etc.) mit unserer Leserschaft haben wir ferner ein Postfach eingerichtet WNgw@schule.at.